

„Die Energieautonomie ist gefährdet“

Architekten, Firmen und Organisationen bilden Klimaallianz.

BREGENZ Alle drei bis vier Jahre wird die Vorarlberger Bautechnikverordnung überarbeitet. Sie schreibt die aktuellen Mindeststandards im Neubau und bei der Sanierung von Gebäuden für die kommenden Jahre fest. Die aktuell geplante Novelle ist nun heftiger Kritik ausgesetzt. 18 Unternehmen und Organisationen, die sich für den Klimaschutz engagieren, fordern in einer gemeinsamen Stellungnahme deutlich höhere Standards. Ansonsten seien die ambitionierten Klimaziele des Landes nicht zu erreichen. Zu den Unterzeichnern gehören die Architekten Carlo Baumschlager, Roland

Gnaiger, Johannes Kaufmann und Hermann Kaufmann, der Bauunternehmer Hubert Rhomberg, DOMA Solartechnik, Enercret, Morscher Bau, das Planungsteam E-Plus und Weider Wärmepum-



Hermann Kaufmann: „Zeit der lauen Kompromisse ist endgültig abgelaufen.“ VN/KH

pen ebenso wie die Organisationen ARGE Erneuerbare Energie, die Gemeinwohlökonomie Vorarlberg und das Klimabündnis.

„Den Entwurf des Landes sehen wir kritisch“, sagt der Obmann des Vereins KlimaVOR!, Christof Drexel. „Um die Energieautonomie zu erreichen, müssen wir unseren Gebäudebestand nach und nach auf den optimalen Standard bringen. Die Landesregierung muss mit der anstehenden Novelle ambitionierte Maßnahmen setzen.“

Die Stellungnahme enthält sechs konkrete Forderungen zur Bautechnikverordnung. Wichtigster Punkt ist die sofortige Senkung der Treibhausgasemissionen von Neubauten, zweite wichtige Forderung sind strengere Grenzwerte für Bauteilsanierungen.“